

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 3. März 1958

Blatt 396

Jeder Wiener hat durchschnittlich 5.550 S erspart

Das Sparkassenbuch ist wieder aktuell

3. März (RK) Die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien haben auch im Februar eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung aufzuweisen. Die Zentralsparkasse hatte am 31. Dezember einen Spareinlagenstand von 1.663 Millionen Schilling aufzuweisen. Mit 27. Februar betragen die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse 1.820 Millionen Schilling, das heißt, daß die Spareinlagen in diesem Jahr um 157 Millionen Schilling gestiegen sind. Von diesem Betrag entfallen 47,7 Millionen Schilling auf kapitalisierte Zinsen.

Es ist in diesem Zusammenhang auch interessant, wie sich diese Spareinlagen auf die einzelnen Konten verteilen. Ende 1956 betreute die Zentralsparkasse 599.100 Sparkonten. Im Jahre 1957 war ein Zuwachs von 40.450 neuen Sparkonten zu verzeichnen, sodaß mit Ende 1957 ein Stand von 639.550 Sparkonten bei der Zentralsparkasse zu verzeichnen war. Das heißt, daß praktisch jeder dritte Wiener ein Sparkassenbuch bei der Zentralsparkasse besitzt. Die auf nullgestellten Konten wurden in dieser Statistik nicht einbezogen.

Anteilmäßig am Gesamtkapital liegen die Spareinlagen zwischen 10.000 und 100.000 Schilling mit mehr als 60 Prozent an der Spitze. Die Durchschnittseinlage beträgt für diese Konten rund 19.000 Schilling. An zweiter Stelle folgen mit fast 27 Prozent vom Gesamtkapital Spareinlagen von 1.000 bis 10.000 Schilling. Die Durchschnittseinlage beträgt hier 4.400 Schilling. Erst

an dritter Stelle liegen die sogenannten Großeinlagen über 100.000 Schilling. Der Rest entfällt auf die sogenannten Bagatell- oder Zwergeinlagen. Die Durchschnittseinlage auf den rund 300.000 Einzelkonten betrug 1956 4.740 Schilling und hat sich im Jahre 1957 auf 5.550 Schilling erhöht.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, daß nicht nur die Zahl der Sparere, sondern auch die Höhe der Spareinlagen im Jahre 1957 beträchtlich zugenommen haben und daß diese günstige Entwicklung auch im Jahre 1958 anhält. Je größer aber der Spareinlagenzuwachs ist, desto mehr kann für die Wirtschaft unseres Landes getan werden.

- - -

Hermine Kittel zu Gedenken

=====

3. März (RK) Am 4. März sind zehn Jahre vergangen, daß das Ehrenmitglied der Staatsoper Kammersängerin Hermine Kittel in ihrer Heimatstadt Wien gestorben ist.

Am 2. Dezember 1879 geboren, begann sie ihre Bühnenlaufbahn als Schauspielerin, widmete sich aber nach Ausbildung ihrer Stimme bei Amalia Materna ganz dem dramatischen Gesang. 1901 wurde sie von Gustav Mahler als Altistin an die Wiener Hofoper verpflichtet und gehörte dem Hause 30 Jahre hindurch als eine der verlässlichsten und vielseitigsten Solistinnen an. Hermine Kittel hatte durch ihre stimmlich wie darstellerisch gleich reifen künstlerischen Leistungen maßgeblichen Anteil an zahllosen Glanzaufführungen, deren Erinnerung sich an große Namen knüpft.

- - -

Netzkarten "Vier-Tage-Wien" und "Sieben-Tage-Wien"
 =====

3. März (RK) Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse vom 9. bis 16. März werden vom 6. März an "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preise von 39.- bzw. 66 S, mit Autobusbenützung zum reise von 60 bzw. 95 S ohne Lichtbild ausgegeben. Diese Karten sind vom 6. bis einschließlich 19. März an 4 bzw. 7 aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und III von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig.

Die "Vier-Tage-Wien"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten zum Preis von 60 bzw. 95 S berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobus- (Obus-)linien einschließlich des Autobusnachtverkehrs mit Ausnahme der Linien "Grinzing-Cobenzl" und "Grinzing-Kahlenberg".

Die Ausgabe der "Vier"- und "Sieben-Tage-Wien"-Karten erfolgt gegen Vorweisung des Messeausweises bei den am Ring und Kai und in der Nähe der Auskunftsbahnhöfe gelegenen Vorverkaufsstellen sowie in der Direktion Favoritenstraße 11 und Rahlgasse 3 und beim Verkehrsbüro.

- - -

Elsa Brandström zum Gedenken
 =====

3. März (RK) Auf den 4. März fällt der 10. Todestag des "Engels von Sibirien" Elsa Brandström.

Am 26. März 1888 als Tochter des schwedischen Gesandten in Petersburg geboren, wurde sie zu Beginn des ersten Weltkrieges Delegierte des Roten Kreuzes in Rußland und arbeitete sechs Jahre lang höchst verdienstvoll als Helferin der Kriegsgefangenen. Sie scheute keine Gefahr, um deren hartes Los zu erleichtern, und suchte selbst die entlegensten Lager auf, um Hilfe zu bringen. Besonders die Österreicher berichteten in begeisterten Worten von ihr. Als am Ende des russischen Bürgerkrieges die Rückführung der Gefangenen abgeschlossen wurde, baute sie in Deutschland ein

großes Hilfswerk für Kriegerwitwen und Waisen auf. Das Geld für ihre Stiftungen trieb sie durch Vorträge auf. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten verlegte Elsa Brandström ihre Tätigkeit nach Amerika, wo sie sich der verfolgten Juden und Demokraten in wirksamer Weise annahm. Sie starb, bis zuletzt für arme und kranke Menschen sorgend, noch nicht 60 Jahre alt, in Boston.

- - -

Verkehrsbetriebe haben Wetterschwierigkeiten

Der Schnee ist sogar den Schneeschauflern zu schlecht

3. März (RK) Der spätwinterliche Witterungsverlauf - während der Nacht hatte es bei Temperaturen über null Grad geregnet, in der Früh setzte neuerlicher Schneefall ein und die Temperatur sank unter den Gefrierpunkt - schafft für die Verkehrsbetriebe eine ungewöhnlich schwierige Situation. Von den 900 Schneearbeitern, die sich in den Morgenstunden meldeten und aufgenommen wurden, erklärten 600 nach kurzer Zeit, unter den herrschenden Witterungsverhältnissen, im nassen Schneematsch, nicht weiterarbeiten zu wollen. Sie gingen nachhause -

Die Verkehrsbetriebe versuchen, durch Salzstreuen das Einfrieren des Schneematsches in den Weichen zu verhindern, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, obwohl das salzige Spritzwasser den elektrischen Einrichtungen nicht zuträglich ist und erfahrungsgemäß zum Ausfall von Motoren führt. Wenn es jedoch nicht gelingt, die erforderliche Zahl von Arbeitskräften aufzutreiben, sind trotz Einsatz des gesamten Bahnerhaltungs- und eines Teiles des Werkstättenpersonales weitgehende Störungen des Verkehrs nicht zu vermeiden, wenn das Wetter so bleibt.

Eine Verlautbarung der gestörten Linien ist deshalb schwer möglich, weil sich die Lage fortlaufend ändert. Die Verkehrsbetriebe bitten um Verständnis für die außerordentliche Situation und ersuchen vor allem die Arbeitswilligen, sich zur Schneesäuberung zu melden. Die Autolenker werden ersucht, womöglich nicht in Straßen zu parken, durch die Straßenbahnlinien führen.

Auch die Stadtreinigung steht vor schweren Aufgaben. Obwohl seit Beginn der Schneefälle am Sonntag vormittag pausenlos alle verfügbaren eigenen und fremden Arbeitskräfte, Fahrzeuge und Geräte eingesetzt sind, konnte die Bildung von Schneematsch auf den Straßen nicht verhindert werden. Alle Bemühungen werden durch den pausenlosen Schneeregen fast wirkungslos. Die Stadtreinigung appelliert an alle Verkehrsteilnehmer, mitzuhelfen, um die unvermeidlichen Belästigungen und Schwierigkeiten so gering wie möglich zu halten. Die Hauswarte werden gebeten, die Rinnsale und besonders die Kanalgitter vom Schneematsch freizuhalten, damit das Schmelzwasser abfließen kann.

Bereits am Sonntag arbeiteten bei der Stadtreinigung 2.600 Schneearbeiter, 151 Pflüge und vier Schneelademaschinen. Seit heute früh steht das gesamte Personal der Straßenpflege, ungefähr 1.000 Bedienstete, verstärkt durch 1.900 neuaufgenommene Schneearbeiter, im Einsatz. Durch die Straßen fahren 113 Pflüge; mit der Schneefahrt sind zwei Lademaschinen und 81 Lastkraftwagen beschäftigt.

Über die Schneereinigungsarbeiten berichten die Verkehrsbetriebe: Heute um 2 Uhr früh wurde bereits eine Hauptreinigungsfahrt im ganzen Verkehrsnetz durchgeführt. Dabei waren 58 Motorschneepflüge und 90 Anhängerpflüge sowie 500 eigene und 900 fremde Schneearbeiter eingesetzt. Der Auslauf erfolgte planmäßig, doch ergaben sich durch Gebrochen an Fangkörben sowie durch vom Schneematsch verlegte Weichen vielfach Störungen. Seit 8 Uhr früh werden ständig neuerliche Hauptreinigungen durchgeführt.

- - -

Wechselparken auch tagsüber!

=====

3. März (RK) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das wechselseitige Parkverbot in den hierfür bestimmten Bezirken und Bezirksteilen ab sofort auch tagsüber in Geltung steht und bis auf weiteres Tag und Nacht, ausgenommen die Zeit von 19 bis 22 Uhr, einzuhalten ist!

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister
=====

3. März (RK) Der Präsident des Obersten Gerichtshofes, Dr. Viktor Heller, stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast in Anwesenheit von Magistratsdirektor Dr. Kinzl im Arbeitszimmer.

- - -

Auto fährt in Straßenbahn
=====

3. März (RK) Sonntag früh ereignete sich auf der Kreuzung Troststraße - Alxingergasse ein schweres Unglück. Das von Karl Kossinar gelenkte aus der Alxingergasse kommende Auto stieß in die rechte Seitenwand des Triebwagens eines Zuges der Linie 66. Die Gattin des Lenkers, Leopoldine Kossina, erlitt bei dem Zusammenstoß, bei dem auch der Triebwagen und das Auto schwer beschädigt wurden, tödliche Verletzungen. Auch die übrigen Insassen des Wagens, der Lenker, ferner Ingeborg Hüllner, Hedwig Krones und Johann Krones, wurden verletzt und mußten von der Rettung in die II. Unfallstation gebracht werden. Die Leiche der tödlich verunglückten Frau wurde in das Gerichtsmedizinische Institut übergeführt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 3. März

=====

3. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 15 Stiere, 27 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 50. Neuzufuhren: Inland: 216 Ochsen, 315 Stiere, 676 Kühe, 131 Kalbinnen, Summe 1.338; Ungarn: 50 Kühe; Jugoslawien: 22 Stiere. Gesamtauftrieb: 216 Ochsen, 352 Stiere, 753 Kühe, 139 Kalbinnen, Summe 1460. Verkauft: 212 Ochsen, 349 Stiere, 751 Kühe, 139 Kalbinnen, Summe 1451. Unverkauft: 4 Ochsen, 5 Stiere, 2 Kühe, Summe 9.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.80 S; Stiere 10.20 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.80 S; Kühe 7.70 bis 10.- S, extrem 10.20 bis 10.80 S; Kalbinnen 10.30 bis 11.80, extrem 11.90 bis 12.10 S; Beinlvieh Kühe 6.- bis 7.50 S, Kalbinnen 8.50 bis 9.70 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erniedrigte sich bei Ochsen um 10 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 12 Groschen, bei Kühen um 22 Groschen, bei Kalbinnen um 13 Groschen. Er beträgt: Ochsen 10.33 S, Stiere 11.34 S, Kühe 8.50 S, Kalbinnen 10.93 S. Beinlvieh notierte fest behauptet. Ungarische Kühe notierten von 8.80 bis 9.60 S, jugoslawische Stiere notierten von 10.70 bis 12.20 S.

- - -